

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
nahmen, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr viel-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Za-
bellartige und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
gangsblatt, im reaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Ausfirtten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 80.

Dienstag, den 12. Juli 1898.

64. Jahrgang.

lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Endlich hat das Vogel-
schießen, das Sommerfest der Dippoldiswalder, seinen
Anfang genommen, aber bei welcher Witterung! Zwar
blieb der Sonnabend fast ohne Regen, und der Auf-
enthalt in den Schanckstätten des Festplatzes war in
Folge der Wärme ein sehr angenehmer. Aber eben
dieser hohe Stand der Temperatur ließ für den Sonn-
tag ungünstiges Wetter fürchten, und so war es auch.
Zwar kam es nicht zu einem anhaltenden Regen, aber
Flöge um Flöge sprühte ihr bodenerweichendes Naß
herab, so daß die Schützenkompagnie zu ihrem Aus-
zuge, dem sich der Militär- und „Lurnverein, die Er-
holung und Feuerwehr, sowie der Verein „Glück zu“
anschlossen, einen weniger feuchten Augenblick erhaschen
mußte. Vorher hatten sich die Schützen im Rathhaus-
saale zu dem üblichen Frühstücke versammelt, bei dem
die Reihe der Toaste Herr Vorsteher Stadtrath
Viebel mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf
S. M. König Albert eröffnete. Darauf brachte Herr
Vorsteher Oberlehrer Hellriegel einen Trinkspruch aus
auf die 3 Schützenkönige (Privatus Schumann, Stadt-
rath Reichel und Kaufmann Ohnes) und Herr Lehrer
Budel einen solchen auf die 3 Marschälle (Schlosser-
meister Kessler, Hospitalverwalter a. D. Wolf und
Bäckermeister Schumann), Herr Feldwebel Wende dankte
den städtischen Behörden für freundliches Wohlwollen,
Herr Sparassenenkassirer Kunzmann gedachte der 3 Ehren-
mitglieder (Bürgermeister Voigt, Stadtrath Heinrich
und Friedensrichter Wendler), Herr Privatus Ohffel
begrüßte die Gäste, unter denen sich mehrere Schützen
aus Rabenau mit einer Dame befanden, Herr Bäcker-
meister Berger trank mit einem gereimten Spruch auf
das Wohl des Offiziercorps und Herr Lambourmajor
E. Heinrich auf das der beiden Vorsteher. Als Er-
widerungen brachte Herr Stadtrath Reichel ein Hoch
aus auf die Schützengesellschaft, Herr Hospitalverwalter
Wolf dankte Namens der Marschälle, spähst auf die
Bedeutung dieser Würde eingehend, Herr Stadtver-
ordneter Schmidt begrüßte die Schützen als Stützen
der öffentlichen Ordnung, und Herr Stadtrath Heinrich
gab der Freude darüber Ausdruck, daß die Veranstal-
tungen der Schützengesellschaft ausgleichend und ver-
söhnend zwischen den erhitzen Parteien zu wirken
geeignet seien. Herr Wolf aus Schmiedeberg brachte im
Namen der Gäste ein Hoch auf seine Vaterstadt Dip-
poldiswalde, und Herr Hauptmann Ebert weihte sein
Glas der Schützenkompagnie. Herr Vorsteher Hell-
riegel trug das den Vorstehern ausgebrachte Hoch auf
die verschiedenen Kommissionen und ihre Vorsitzenden
über. Dem folgte man der Aufforderung des Herrn
Major Wendler, den beiden verstorbenen Benjamin
und Arthur Lohse, die alle Unternehmungen der Gesell-
schaft unterstützt haben, ein stilles Glas zu weihen.
Mit großem Dank nahm man Kenntniß von dem Ge-
schenke eines silbernen Fahnenknopfes, den der Jahaber
der Hinkelmann'schen Schießhalle, Herr Fischer, in
Anbetracht des 25. Besuches des hiesigen Vogelschießens
gestiftet hat. Ebenso freudig begrüßt wurden ein
Telegramm aus Plauen i. V. von Herrn Bürgermei-
ster Voigt, der dort den Städtetag besucht, ein Telegramm
von Herrn Claus aus Fischauwitz und eine Ansicht-
postkarte von der Wartburg von Herrn Buchdrucker-
besitzer Jehne. Herr Stadtrath Reichel begrüßte Herrn
Diatonus Büchting, der sich zum ersten Male an der
Tafel betheiligte, und gedachte der vielen Bemühungen
desselben um die Stadt und ihrer Bewohner, worauf
dieser einer Festpredigt seines seligen Vaters in Mitt-
weida über „Jomael war ein guter Schütze“ gedenkend der
Freudigkeit die rechte Weihe gebend, seinen Toast mit dem
Wunsche schloß: „Schützengesellschaft, Gott schütze dich!“
Herr Gutmachermeister Schwind versprach im Namen
der jungen Schützen, in Treue und Anhänglichkeit
den Alten nachzueifern. — Auf dem Festplatze hatte
sich unterdessen trotz der feuchten Witterung eine an-
sehnliche Menge Besucher versammelt, die sich aller-

dings mehr in den Schanckstätten als in den Würfel-
und Verkaufsständen aufhielten.

— Nach einer neuerlichen Entscheidung des säch-
sischen Oberlandesgerichts ist das „Tippen“ unter allen
Umständen als Glücksspiel anzusehen.

— Der „Dienstvertrag“ im neuen Bürgerlichen
Gesetzbuch. Das Bürgerliche Gesetzbuch fügt den in
Kraft bleibenden bestehenden Gesetzbüchern einige
soziale Bestimmungen ein, die der Mittheilung werth
erscheinen, da sie sicherlich alle Erwerbskreise hinreichend
interessiren werden. Der Dienstherr hat, soweit nicht
durch eine Versicherung oder durch eine Einrichtung
der öffentlichen Krankenpflege Vorsorge getroffen ist,
dem Dienstherrn im Falle der Erkrankung die erfor-
derliche Verpflegung und ärztliche Behandlung auf die
Dauer von 6 Wochen zu gewähren. Dies kann durch
Aufnahme in eine Krankenanstalt geschehen; die Kosten
können auf den für die Zeit der Erkrankung geschul-
deten Lohn aufgerechnet werden. Der Dienstherr hat
Räume, Vorrichtungen und Gerätschaften für die
Dienstverrichtungen so einzurichten und zu unterhalten,
daß der Dienstherr oder der Tagelöhner gegen Gefahr
für Leben und Gesundheit soweit geschützt ist, als die
Natur der Dienstleistung es gestattet. Ist der Dienst-
bote in die häusliche Gemeinschaft aufgenommen, so
hat der Dienstherr in Ansehung des Wohn- und
Schlafraumes, der Verpflegung, sowie der Arbeits-
und Erholungszeit diejenigen Einrichtungen und An-
ordnungen zu treffen, die mit Rücksicht auf die Ge-
sundheit, die Sittlichkeit und die Religion des Dienst-
boten erforderlich sind. Diese dem Dienstherrn ob-
liegenden Verpflichtungen können nicht im Voraus
durch Vertrag aufgehoben oder beschränkt werden.
Bei einer Verletzung dieser Verpflichtungen kommen in
Ansehung der Schadenersatzleistung die für „unerlaubte
Handlungen“ geltenden Vorschriften in Anwendung.

— Das königliche Jagdschloß Rehefeld nebst Zu-
behörungen hat mit Genehmigung des Ministeriums
des Innern die Eigenschaft eines selbständigen Guts-
bezirktes, auf welchen die Vorschriften der §§ 82 ff.
der revidirten Landgemeindeordnung Anwendung finden,
und zwar unter der Bezeichnung „Jagdschloß Rehefeld“
beigelegt erhalten.

— Wie alljährlich in der Kirchzeit, so kann
man auch heuer wieder die unliebsame Beobachtung
machen, daß auf der Straße Kirchen essende Kinder
und leider auch Erwachsene die Kirchnerne auf das
Trottoir werfen. Sie denken nicht daran, daß ein
solch glatter Kern den unachtsam des Weges Kommen-
den leicht ausgleiten lassen und zum Fallen bringen
kann, ganz davon abgesehen, daß die Kerne dem Fuß-
wege nicht gerade zur Zierde dienen.

— Auf die Anfrage einer Amtshauptmannschaft
hat das königliche Ministerium darauf hingewiesen,
daß nach früher ergangenen Verordnungen bezüglich
der Erlaubnißtheilung zur Abhaltung mehrtägiger
Schießfeste auf dem Lande die Amtshauptmannschaften
zuständig sind.

— Als Warnung diene folgende Mittheilung: Bei
der Verteilung der Briefsendungen, die am 4. Juni
mit den Zügen 3 Uhr 41 Minuten Nachmittags von
Allenburg und 4 Uhr 7 Minuten Nachmittags von
Dresden über Döbeln in Leipzig eingegangen sind,
wurde eine Doppelkrone (20 Mark) gefunden, welche
einer Briefsendung entfallen sein muß. Der Eigen-
thümer kann seinen Anspruch darauf bei jeder be-
liebigen Postanstalt zur Sprache bringen.

— Das Niedertreten des Getreides wird streng
bestraft; § 368,9 des Strafgesetzbuches droht Geld-
strafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen
Demjenigen an, der unbefugt vor beendeter Ernte
über Wiesen oder bestellte Acker geht. Es erscheint
zur jetzigen Zeit angebracht, jene Gesetzgebung in Er-
innerung zu bringen.

— Berreuth. Am Sonntag früh ist auf hiesigem
Rittergute das in der Hofschänke lagernde Kleeheu

infolge von Selbstentzündung in Brand gerathen.
Dasselbe war versichert und beziffert sich der Schaden
auf mehrere tausend Mark. Der Brand konnte durch
die Feuerwehrmannschaften aus Dippoldiswalde und
Reichardt noch rechtzeitig gelöscht werden und ist auch
der am Gebäude verursachte Schaden daher ein nur
geringer geblieben.

— Hänichen. Eine große elektrische Centrale ist in
der Nähe des Hänichener Steinkohlenwerks geplant
und soll nicht nur die Bahnen von Wildbruff nach
Tharandt, Freiberg und Rössen treiben, sondern noch
168 Orte mit billigem elektrischen Licht versehen und
an Fabriken, Handwerker, Landwirthe elektrische Energie
für Motoren für Kraftbetrieb abgeben. Aus diesem
Grunde dürfte es die größte elektrische Centrale Sachsens
werden.

— Altenberg. Der an hiesiger Stadtschule seit dem
1. Juli 1873 als dirigirender Lehrer amtierende Herr
Rektor Förster feierte am Freitag (im 25. jähriger Orts-
Jubiläum. Den festlichen Tag eröffnete ein Morgen-
ständchen des Gesangsvereins, wie ihm auch seine
Schüler in ihren Klassen Geschenke darbrachten. Von
der Schulgemeinde wurde ihm im Rathsessionszimmer
als Anerkennung für seine treue Lehrtätigkeit vor
versammeltem Schulvorstande und Stadtgemeinderathe
unter Ansprache des Herrn Bürgermeister Welsch ein
Kuhesessel überreicht, während ihm 62 seiner ehe-
maligen Schüler von hier und auswärts durch eine
Abordnung ihre Glückwünsche und werthvolle Ge-
schenke darbringen ließen. Am Abend fand im Rath-
sellersaale ein geselliges Beisammensein statt, wobei
dem Jubilar Ovationen aller Art bereitet wurden.
Ansprachen, Männergesänge unter Leitung des Herrn
Lehrer Wagner, ein von einem ehemaligen Schüler
gestiftetes Festlied, sowie die von der zahlreichen Fest-
versammlung sehr beifällig aufgenommenen gesanglichen
und humoristischen Vorträge der Herren Kundlich und
Berger aus Geising ließen dieses zwanglose Beisammensein
zu einer recht gelungenen Feier werden und gab dem
Tage, der Herrn Rektor Förster die Verehrung
seitens seiner Gönner und Freunde in bestem Lichte
zeigte, einen würdigen Abschluß.

— Dresden. Die Ausstellung der Deutschen Land-
wirthschafts-Gesellschaft schließt mit einem Fehlbetrage
ab, den man auf etwa 100 000 M. schätzt. Diese
Summe ist jedoch bloß bildlich zu nehmen, da der
Vorstand der Gesellschaft schon vorzichtiger Weise einen
Fehlbetrag von 60 000 M. in den Voranschlag einstellte,
so daß also 40 000 M. als wirklicher Fehlbetrag
übrig bleiben würden, der aus dem Vermögen der
Gesellschaft zu decken ist. Schuld daran waren vor
allen Dingen das andauernde ungünstige Wetter so-
wie die in Folge der Reichstagswahlen nothwendig
gewordene Verschiebung der Ausstellung um 14 Tage.
Die Geschäftsleute der Residenz Dresden sind jedoch
sehr zufrieden, da sie gute Geschäfte während der
Dauer der Ausstellung gemacht haben.

— Sechzig Millionen Kilogramm Eisen wurden
zur Herstellung der Dresdner Bahnhofsumbauten ver-
wendet. Hiervon entfielen auf Brücken und Decken
allein 39 Mill. kg und auf die 8 durchgehenden Gleise
in Hochlage, 6 Endgleise in Tiefelage und 4 Endgleise
in Hochlage in Dresden-Alte- und Neustadt 21 Mill.
kg. Im Dresdner Hauptbahnhof Altstadt verkehren
täglich 306 Züge, die Anlagen sind jedoch so beschaffen,
daß 600 Züge täglich dort aus- und einfahren könnten.

— Dresden. Zu einem hiesigen Arzte kam dieser
Tage ein fein gekleidetes Fräulein und bat um Hilfe,
da der Knöchel des rechten Fußes seit einiger Zeit
sehr geschwollen sei. Nachdem der Arzt den kranken
Fuß eingehend untersucht hatte, erklärte er dem feinen
Fräulein, daß er zum Vergleiche auch den linken Fuß
sehen müsse. O weh! Panischer Schrecken ergriff das
schöne Fräulein — es wurde schredenbleich. Der Arzt
fragte seine Patientin erstaunt, ob sich ein Unwohlsein

bei ihr eingestellt habe. Das war nicht der Fall, denn sie schüttelte mit ihrem blonden Lockenkopfen. Nach einigem Jögern kommt es aber von ihren rosenrothen Lippen: „Ich kann den linken Fuß beim besten Willen nicht frei machen, da ich nur den kranken Fuß gewaschen habe, der andere ist nicht rein!“ . . . Tableau!

Dresden. Eine erheitende Szene spielte sich an einem Bahnwärterhause in der nächsten Nähe ab. Dort war der pflichtgetreue Beamte durch das Herannahen des Eisenbahnzuges plötzlich im Kinderwagen gestört worden. Die Passagiere des Zuges sahen nämlich, wie der Beamte, der in seinem rechten Arm ein längliches Paket hielt, nach dem nahen Walde zu winkte und von dort sah man seine Frau im schnellsten Laufe daher: ejaßt kommen. Doch mit dem Eisenbahnzuge konnte sie nicht Schritt halten, und die ergötzten Passagiere hatten insolge dessen einen typischen Anblick. Der Beamte zog mit dem noch freigebliebenen Arm die Schranke, griff nach seiner Blecktasche, seinem Armbüchlein, und stand mit wenig Sähen auf seinem Posten. Stramm wie ein Grenadier präsentirte der brave Beamte seine Fahne, die Haken hatte er fest geschlossen, während in seinem linken Arm im Bettchen sein kleines Baby friedlich schlummerte. Der Beamte verzog keine Miene, auch dann nicht, als aus allen Wagenabtheilungen laute „Bravos“ erschollen und ihm einige Herren Cigarren zuwarfen. Mittlerweile war auch seine Gattin angelangt, und die drei Menschenkinder boten in dieser eigenartigen Stellung so recht ein idyllisches Bild friedlichen Familienlebens draußen im stillen Walde.

— Kürzlich versammelten sich im „Münchener Hof“ auf der Kreuzstraße in Dresden eine große Anzahl Delegirter der im Königreiche Sachsen bestehenden landwirthschaftlichen Darlehnskassen, Raiffeisenscher Organisation, um über die Einrichtung eines Landesverbandes zu beraten. Nachdem Oberinspektor Bauer aus Weimar die großen Vortheile einer solchen Centralisation klar beleuchtet, sprach sich die Versammlung einstimmig für eine derartige Organisation aus. Als Verbandsanwalt wurde Inspektor Hennig, Rittergut Dahlen, gewählt, und als Geschäftsstelle die Darlehnskasse in Dahlen bestimmt.

— An der Universität Leipzig studiren im gegenwärtigen Sommersemester (mit Einschluß von 2 nach Ausgabe des amtlichen Verzeichnisses Immatrikulirten und von 7 als Hörer eingeschriebenen) 115 Landwirthe. Davon sind gebürtig aus dem Königreiche Sachsen 37, dem Königreiche Preußen 22, den übrigen deutschen Bundesstaaten 11, Oesterreich-Ungarn 19, Rußland 21, sonstigen Staaten 5.

Freiberg. Ein etwa 35 Jahre alter Handarbeiter Namens Fischer aus Freibergsdorf brachte sich eine große Schnittwunde am Halse bei. Nur mit Hemd, Hose und Strümpfen bekleidet, erschien er nach der That im hiesigen Landgerichtsgebäude, wo er verlangte man möge ihn festnehmen. Der Schwerverletzte wurde jedoch mittelst Siechtorbes in das städtische Krankenhaus gebracht. Obwohl die Schnittwunde heftige Blutungen zur Folge hatte, hofft man doch, Fischer am Leben zu erhalten. Wahrscheinlich hat der Mann die That in einem Zustande geistiger Störung begangen, eine Annahme, die um so glaubwürdiger erscheint, als Fischer nach einer Mittheilung aus Freibergsdorf an Verfolgungswahnsinn leiden soll.

Dschag. Ein durchgegangenes ungesatteltes Manenpferd kam in den Bürgergärten gesprengt und lief bis auf den ersten Korridor des Schulgebäudes, zu welchem erst drei und dann noch neun Stufen hinaufführen. Denselben Weg machte es auch unverfehrt wieder zurück.

Borna. In Folge Spielens mit Streichhölzern geriethen die Kleider des 5 Jahre alten Söhnchens des Maurers Sparbert hier in Brand. Das unglückliche Kind erlitt hierdurch derartige Verletzungen an Brust, Armen und Beinen, daß nach Ausspruch des Arztes wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens besteht.

Penig. Am 1. November wird voraussichtlich in unserer Stadt die elektrische Beleuchtung eingeführt werden. Das Licht wird erzeugt in dem von der Stadt käuflich erworbenen früheren Mühlengrundstücke in Eberbach.

Chemnitz. Hier hat man wieder einmal einem Wunderdoktor das Handwerk gelegt. Der 37 Jahre alte Gärtner und Kräuterkändler Karl Robert Kirsten aus Hohenstein reiste seit Jahren im Lande umher, ließ Bettel mit der Aufschrift „Rathwort an Kranke“ und einer Menge angeblühter Anerkennungschriften vertheilen und kam schließlich selbst zu den Leuten. „Sie sind krank“ oder „Sie müssen etwas thun, sonst sind Sie in einem Vierteljahr todt,“ so begann er die Unterhaltung und fügte dann regelmäßig hinzu: „Ich bin Kirsten selbst, von dem Sie auf jeden Fall gehört haben werden. Bei mir können Sie unfehlbare Mittel gegen jede Krankheit bekommen.“ Der Umstand, daß

K. sich seine Leute nur auf dem platten Lande ausjuchte und denselben durch gewandtes, sicheres Auftreten so imponiren verstand, machte es ihm möglich, eine ganze Anzahl Leichtgläubiger über's Ohr zu hauen. Er lieferte ihnen Thee und ganz gewöhnliche Tinkturen, für die er sich dann zweimal mehr bezahlen ließ, als er selbst bei einem Chemnitzer Drogisten gegeben hatte. So erlangte er für ein Päckchen Kräuterthee, das nach sachverständigem Urtheil einen Werth von 48 Pf. hatte — 3 Mk. In sechs Fällen des Betrugs überführt, wurde er in erster Instanz mit 6 Monaten Gefängniß in Strafe genommen. Die hiergegen eingelegte Berufung wurde vom Landgericht verworfen.

Chemnitz. Ein eigenartiges Nachtquartier verschaffte sich in letzter Zeit wiederholt der 16jährige aus Hartha gebürtige Schlosserlehrling Haase, indem er zu verschiedenen Malen in der Leichenhalle zu Verbitzdorf nächtigte. Kürzlich wurde er überrascht und der Polizei übergeben.

Annaberg. In der Nacht vom 6. zum 7. Juli war die Temperatur in unserem Erzgebirge so sehr gesunken, daß in der Nähe von Jöhstadt auf einzelnen Feldern das Kartoffelkraut erfroren und überall harter Reif zu bemerken gewesen ist.

Schneeberg. Eine sehr empfindliche aber gerechte Strafe erhielt der 34jährige Schleifereiarbeiter Heimer in Niederschlema, der im April vorigen Jahres 26 junge Kirschbäumchen abgeschnitten hatte und jetzt vom Landgericht zu Zwickau zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.

Zwickau. Der Gemeinderath des Vorortes Wiltkau hat beschlossen, in Zukunft in der Regel nur demjenigen Bewerber die Ausführung von bei der Gemeinde zu vergebenden Arbeiten und Lieferungen zu übertragen, der mit seinem Angebot dem Durchschnittspreis aller Angebote am nächsten kommt.

Zwickau. Eine Familien-Tragödie hat sich in Saupersdorf ereignet. Der Arbeiter Mödel kam ganz betrunken nach Hause, machte in seiner Wohnung einen fürchterlichen Standal und nach im Verlaufe desselben seinem eigenen Sohn mit einem Messer derart in den Arm, daß sich dieser nach Zwickau ins Krankenhaus begeben mußte, da Muskeln durchschnitten sind. Einem anderen Sohn brachte Mödel eine Wundwunde bei und den übrigen Familiengliedern drohte er, sie mit einem Beile und Messer umbringen zu wollen. Der Unhold wurde durch die Gendarmen an das Gefängniß nach Kirchberg abgeliefert.

Raum bei Hartenstein. Während des Bogelschießens ist hier von einer im Gange befindlichen Schaufel ein 13 Jahre alter Schulknabe abgestürzt und hat sich dabei schwere innere Verletzungen zugezogen, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Das Unglück soll nur dadurch herbeigeführt worden sein, daß die Kinder während des Schaufelns auf dem Rande der Schaufel standen.

Reichenbach i. B. Mit merkwürdigen Selbstmordversuchen schrebt ab und zu der in einem hiesigen Fabriketablisement angestellte Hausmann nicht allein seine Familie, sondern auch die Angestellten seines Arbeitgebers, dessen langmüthige Geduld aber nach einem neuerlichen Vorgange erschöpft sein dürfte. Wegen Trunkenheit vom Prinzipal zur Rede gestellt, fühlte sich der Hausmann beleidigt, und schreckensbleich kam der Buchhalter ins Kontor gestürzt und meldete, jener habe sich ein größeres Messer in die Brust gerannt, so daß nur noch das Hest hervorstehe. Es verursachte dies, da auch der Hausmann auf dem Hofe wie wüthend umherlief und tobte, nicht geringe Aufregung unter dem Fabrikpersonal und auch auf der Straße hatten sich schon viele Neugierige eingefunden. Es stellte sich aber bald heraus, daß der Hausmann zur Abschwächung des Schmerzes ein Holzbrettchen unter seiner Kleidung verbarg, in welches das Messer einbrang; der unbesonnene Mann hatte sich aber doch eine schwere Wunde in der Magenregion beigebracht, welche ärztlichen Beistand erforderte. Zur Charakteristik des eigenthümlichen Cholerikers, der nur, wenn er einmal trinkt, in solchem Fieber- und Wahnzustand verfällt, sei noch erwähnt, daß er schon mehrere Male den Tod suchte; einmal rannte er mit dem Kopfe gegen die Wand, bis er niederfiel, das andere Mal hob er eine rheumatische Platte aus dem Fußbodenbelag und schlug sich damit auf den Kopf, bis er ohnmächtig war, und endlich erschoss er sich zum Schein und erwachte erst, als man den Siechtorb zu seiner Weiterbeförderung beordert hatte. Im letzteren Falle hatte sich der Wüthende Verletzungen beigebracht, in Folge deren er zum Spott seiner Arbeitskollegen längere Zeit mit vollständig verbundenem Gesichte herumlaufen mußte.

Reichenbach i. B. Goldene und grüne Hochzeit an einem Tage und in einem Familienkreise zu feiern, war einer hier wohnenden Familie vergönnt. Webermeister Schaller beging mit seiner Ehegattin das goldene Ehejubiläum, aus welchem Grunde das Jubel-

paar durch Archidiaconus Joseph in der Behausung den christlichen Segen erhielt. Die „grüne“ Hochzeit feierte zugleich eine Entelin des Jubelpaares.

Mauen i. B. Namentlich in Folge des spanisch-amerikanischen Krieges ist die Ausfuhr aus dem Bezirk Mauen nach den Vereinigten Staaten vom 1. April bis Ende Juni gegen die gleiche Zeit des vorigen Jahres um etwa 2 1/2 Millionen Mark im Werth zurückgegangen. Den Verlust tragen namentlich baumwollene Spitzen und Stickerien.

Ebersbach. Eine Naturfelsenheit ist auf einem Getreidefelde im Spreedorf in der Nähe der Felsenmühle zu sehen. Dasselbst sind einem Korn ca. 50 Halme entsprossen, von denen jeder eine Aehre mit 60 bis 70 Körnern trägt. Das eine Samentorn bringt also eine Ernte von ca. 3000 Körnern. (Sm! Sm!)

Tagesgeschichte.

Berlin. Zum Aufenthalt des Kaisers in dem norwegischen Hafenplaz Odde wird u. A. gemeldet, daß der hohe Herr daselbst das norwegische Panzerschiff „Harald Haarfager“ und das deutsche Kadettenschulschiff „Moltke“ besichtigte und mehrere Vorträge entgegennahm. Die Einweihung des in Odde für den verunglückten Lieutenant v. Hahnke errichteten Denkmals, welche am Donnerstag Vormittag stattfinden sollte, mußte wegen ungünstigen Wetters verschoben werden. — Von Odde aus hat der Kaiser ein Beileidstelegramm anlässlich des erschütternden Unterganges des französischen Dampfers „Bourgoigne“ an den Präsidenten Faure gerichtet.

— Zur Palästina-Reise des Kaisers wird weiter gemeldet: „Das Kuratorium der evangelischen Jerusalem-Stiftung besitzt vor den Thoren Jerusalems ein Grundstücksgelände. Hier dürfte das kaiserliche Zeltlager aufgeschlagen werden. Nach den bisherigen Bestimmungen wird das Kaiserpaar am 26. Oktober in Haifa landen und am 29. Oktober in Jerusalem einziehen. Der folgende Tag soll der Stadt Bethlehem gewidmet sein. In der dortigen evangelischen Kirche, die zu der Zeit eingeweiht wurde, als man den Grundstein zu dem Jerusalemer Gotteshause legte, soll eine Andacht abgehalten werden, und am Abend werden die Herrschaften einem Gottesdienste auf dem Delberge beiwohnen. Für den 31. Oktober ist nach der Einweihung der Kirche noch ein Ausflug zum Jordan und an das Todte Meer, und für den nächsten Tag ein Besuch Jerichos geplant. Auch das Kloster Marjaba, das Kaiser Friedrich auf seiner Orientreise besucht hatte, dürfte der Kaiser besichtigen. — Nach einer anderen Meldung gedenkt der Kaiser noch von Haifa aus den See Genesareth und Nazareth zu besuchen.“

— In einigen Südstaaten wird demnächst mit der Einstellung weiblicher Gewerbeaufsichtsbeamten (Fabrikinspektoren) begonnen werden. In Bayern hat der Landtag die Anstellung von zwei Assistentinnen der Fabrikinspektion genehmigt, und zum 1. Oktober sollen sie ihr Amt antreten. Inzwischen ist in München ein Vorbereitungskursus für weibliche Gewerbeaufsichtsbeamte abgehalten worden, an welchem über 20 Frauen theilnahmen. Auch im Großherzogthum Hessen ist die Anstellung zweier Fabrikinspektorinnen bereits beschlossene Sache und vermuthlich werden noch andere Südstaaten, namentlich Baden und Württemberg, dem Beispiele nachfolgen. In den übrigen Bundesstaaten hat man sich bisher dazu noch ablehnend verhalten; gewiß würde man auch dort den Widerstand aufgeben, im Falle die süddeutschen Bundesstaaten mit ihrem Vorgehen günstige Erfahrungen machen würden.

— Folgende in weiteren Kreisen Aufsehen erregende Erklärung veröffentlicht die Braunschweiger lutherischen Geistlichen: „Im April d. J. ist ein junges Mädchen aus der evangelisch-lutherischen Kirche zur römisch-katholischen übergetreten und dabei in der hiesigen katholischen Kirche zum zweiten Male getauft worden. Von katholischer Seite wird diese Wiedertaufe damit begründet, daß manche evangelische Pastoren die Taufe durch Besprengen, nicht durch Aufgießen des Taufwassers vollzögen. Bei diesem Besprengen könne es vorkommen, daß das Taufwasser nicht den Kopf des Kindes, sondern nur die Kleidung treffe. Deshalb sei es sicherer, in bedingter Form noch einmal zu taufen. Da eine derartige Begründung auf jede Taufe angewendet werden kann, so liegt darin thatsächlich eine Nichtanerkennung der Taufe unserer evangelischen Kirche überhaupt und damit die Erklärung, daß die Glieder unserer evangelischen Kirche nicht als Christen anzusehen seien. Indem wir bedauern, daß durch solches Verfahren die gemeinsame Grundlage zerstört wird, auf der ein friedliches Nebeneinander der beiden Kirchen möglich ist, geben wir unsern Gemeindegliedern solches bekannt und erwarten zuversichtlich, daß sie nur um so treuer zu unserer theuren evangelischen Kirche sich halten und durch lebendigen

Glauben und thätige Liebe als rechte Christen sich erweisen. Vertram, General- und Stadtsuperintendent."

— Wie sehr die sozialistisch-ultramontane Freundschaft während des letzten Wahlkampfes gediehen war, geht am deutlichsten daraus hervor, daß nach der "Vob. Landesztg." bei einem Pfarrherrn des Amtsbezirks Bruchol ein sozialistischer Agitator zu Tische geladen war und sich bei dem geistlichen Herrn trefflich schmecken ließ. Einem biederen Bürger des Ortes war die Sache nicht glaublich und er stellte den Pfarrherrn darüber zur Rede. Zu seinem großen Erstaunen erhielt er aus dem Munde des Herrn selbst die Bestätigung des Gerüchtes.

— Zu dem Kapitel Gen'rum und Sozialdemokratie liefert einen interessanten Beitrag eine Rede des der ultramontanen Partei angehörigen Landgerichtsraths Joh. Bapt. Feldhaus in Frankenthal. In öffentlicher Versammlung sagte er: "Ich fordere Sie auf und ich bitte Sie, sozialdemokratisch zu wählen." Was will man mehr? Ein Beamter, der seinem König den Treueid geschworen hat, "bittet" um Stimmen für den Sozialdemokraten.

— 3600000 deutscher Bürgern in das Reichstags-Wahlrecht keinen Pfefferling werth und da nennt man es noch das "heiligste Recht des Volkes," Bon 11 Millionen Wahlberechtigten stimmten bei der letzten Reichstagswahl 7 1/2 Millionen.

— Der Wortlaut des deutsch-chinesischen Uebereinkommens ist jetzt in der "Peking Staatszeitung" veröffentlicht worden. Der Schluppsatz lautet: Wenn die chinesische Regierung oder chinesische Private je zur Entwicklung Schantangs irgendwelche Pläne haben sollten, deren Ausführungen fremdes Kapital erfordern, so sollen zunächst deutsche Kapitalisten darum angegangen werden, ebenso sollen deutsche Lieferanten, wenn die Anschaffung von Maschinen oder anderen Materialen notwendig werden sollte, in erster Linie in Betracht kommen; nur wenn deutsche Kapitalisten bez. Lieferanten abgelehnt haben, werde man sich chinesischerseits an andere Nationen wenden.

— Die erste chinesische Zeitung in Deutschland erscheint jetzt in Berlin. Die Zeitung, die in chinesischer Sprache gedruckt wird und den lieblichen Namen: "So-Soa Chien Beng, Organ zur Vertretung der europäischen Industrie in China" führt, soll dem Vernehmen nach hochschätzenden deutschen Kolonialfreunden ihre Entstehung verhanden und nicht nur die politischen Interessen Deutschlands in China vertreten, sondern namentlich auch den mächtig aufblühenden deutschen Export nach China fördern.

Berlin, 9. Juli. Eine Station zur Erforschung und Heilung der Tollwuth wird dem Vernehmen nach im königl. Institut für Infections-Krankheiten in den Koch'schen Baracken in Berlin eingerichtet werden. Die Eröffnung ist bald zu erwarten, so daß alsdann von tollen Hunden, Katzen u. gebissene Personen nach der Pasteur'schen Methode Heilung finden können. Es ist dies das erste derartige Institut in Deutschland.

— Der Berliner Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika ist ein besonderer wissenschaftlicher Attache zugetheilt worden, der, wie die "Allgemeine Fleischergzeitung" meldet, von seiner Regierung direkt zu dem Zwecke nach Deutschland entsandt worden ist, um über die in Fleischwaaren amerikanischen Ursprunges gemachten Trichinenfunde an Ort und Stelle Erhebungen anzustellen.

— Das deutsche Kriegsschiff "Geyer" kam am Mittwoch vor Santiago an und ersuchte Sampson um die Erlaubniß, in den Hafen einzufahren zu dürfen. Sampson antwortete, daß der "Geyer" dies auf eigenes Risiko thun müsse, da das Bombardement jeden Augenblick eröffnet werden könne. Der "Geyer" dampfte hierauf vor das Morro-Fort, erhielt aber auf seine Signale, ob der Eingang passirbar sei, keine Antwort. Er wartete 10 Minuten am Fort und fuhr dann westwärts, um die spanischen Wracks zu besichtigen.

— Im Herbst soll mit dem Neubau eines Hauses für den Reichstagspräsidenten und den Bureaudirektor des Reichstags begonnen werden.

— Die deutsche Goldwährung feierte am Sonntag ihr Silberjubiläum. Von 9. Juli 1873 datirt das deutsche Münzgesetz, das mit dem Sage eingeleitet ist: "An die Stelle der in Deutschland geltenden Landeswährungen tritt die Reichsgoldwährung."

— Die Wittve Gelau in Nechelroba bei Weimar vollendete am 30. Juni ihr hundertstes Lebensjahr. Die Greisin ist noch sehr rüstig und beschäftigt sich mit Näharbeiten.

Schleiz, 5. Juli. Am hiesigen Lehrerseminar besteht die anerkannt werthe Einrichtung, daß der Bezirksarzt den Abiturienten Unterricht in den ersten Hilfeleistungen bei Unglücksfällen giebt. Für die vielen Dörfer, die keinen Arzt haben, ist es sehr angenehm, wenn der Lehrer des Ortes die nöthigste Hilfe gewähren kann, bis der Arzt zur Stelle ist.

Ratibor. Hier wurde der Oberpostamtsassistent Hein, als er sich Abends auf dem Heimwege befand, von einem sehr bissigen Hunde der Raulf'schen Brauerei angefallen und furchtbar zerfleischt. Es wurden an seinem Körper 61 Wundwunden gezählt, von denen 47 genäht werden mußten. Der behandelnde Arzt hatte bis 4 Uhr Nachts zu thun, um den Bluterguß nur einigermaßen zu stillen und die Wunden zu nähen. Der Verletzte schwebt in Lebensgefahr und wird jedenfalls lange arbeitsunfähig bleiben.

Oesterreich-Ungarn. Ein angebliches Attentat, welches gegen den Kaiser von Oesterreich anlässlich seiner Anwesenheit in Pest im Dezember v. J. geplant gewesen sein soll, macht von sich reden. Drei Arbeiter wurden unter der Beschuldigung, einen Anschlag gegen den Monarchen geplant zu haben, verhaftet, indessen versichert eine neuere offiziöse Meldung aus Pest, daß der Vorgang keine ernstere Bedeutung besitze. Allerdings spielt in der Affaire eine Dynamitbombe ihre Rolle, doch haben zwei der Verhafteten erklärt, daß dieselbe an einer Stelle hingelegt werden sollte, an welcher der Kaiser in Pest niemals vorbeikomme. Außerdem theilt die erwähnte Meldung noch mit, daß die aufs Stengste geführte Untersuchung nichts Verdächtiges ergeben habe. Trotzdem bedarf noch manches an dieser Attentatsgeschichte der Aufklärung; z. B. ist es doch seltsam, daß die Welt von derselben, wenn das beabsichtigte Attentat wirklich schon im vergangenen Dezember entdeckt wurde, erst jetzt, nach mehr als einem halben Jahre, hört.

— Der Kornblume ist jetzt von Seiten der Herren Giechen offiziell der Krieg erklärt worden. Namentlich lassen es sich tschechische Lehrer angelegen sein, ihren Schülern das Tragen der Kornblumen im Knopfloche zu verbieten. Derartige Verbote sind bereits in Schulen zu Brünn, Ausfig, Saaz und Reichenberg ergangen.

Frankreich. Nach vorliegenden Depeschen ist das Schiffungsglück lebiglich durch die Schuld des Kapitäns der "Bourgogne" herbeigeführt werden, weil derselbe entgegen der Vorschrift dem Segler "Cromatylhire" trotz dessen Signal nicht ausgewichen ist. Nach der Katastrophe habe sich nur der Kapitän und der zweite Offizier musterhaft benommen, während alle übrigen Offiziere und Mannschaften vor das Gericht gehören. Ein getreteter Franzose erklärte, tief beschämt über die Haltung seiner Landsleute zu sein. — Es müssen sich fürchterliche Szenen beim Untergange der "Bourgogne" bei den Rettungsversuchen abgespielt haben. Der Passagier John Burge kam, ehe die "Bourgogne" sank, mit seiner greisen Mutter in ein Boot. Die Matrosen im Boote hielten ihn fest, während sie seine Mutter ins Meer warfen; dann warfen sie ihn ihr nach. Fünfmal schlugen sie mit Rudern und preßten ihn unter das Boot. Er kam dennoch nach langem Umhertreiben mit dem Leben davon. Der Passagier Gustav Grimauz erlitt, als er den Zusammenstoß gewahrte, aufs Deck. Er bestätigte die Anklage gegen die Mannschaft, die für sich selbst die Boote losmachte und, im Wasser angelangt, Frauen und Kinder hinauswarf und unter Wasser preßte. Als die getreteten Passagiere und Mannschaften an Bord des "Grecian" kamen, malte sich noch auf ihren Gesichtern Entsetzen. Sie hatten 24 Stunden nichts gegessen, viele waren geistesabwesend und wußten nicht, in welcher Lage sie waren.

Spanien-Nordamerika. Die amerikanische Kriegsführung soll beschlossen haben, einstweilen keinen weiteren Angriff auf Santiago de Cuba ausführen zu lassen, da die Stadt doch so wie so bald fallen würde. Dagegen besagt eine Meldung des New-Yorker "Evening Telegramm" aus Schasters Hauptquartier, daß der Kampf am 7. ds. Mts. wieder aufgenommen werden sollte. Einer über London gegangenen Depesche der "Correspondencia Espana" zufolge hätten die Spanier einen siegreichen Ausfall aus Santiago gemacht, die feindliche Linie durchbrochen und 58 amerikanische Offiziere, darunter 5 Generale getödtet. Das ist aber vermuthlich nur eine Phantasienachricht, zumal dem spanischen Kolonialminister keine Meldung über einen solchen Vorgang übermittelt worden ist. In den Feldlazarethen der Amerikaner vor Santiago liegen viele an Malaria oder an Typhus leidende Soldaten, dagegen ist noch kein Fall von Gelbem Fieber vorgekommen. Admiral Sampson ist aus Washington angewiesen worden, unverzüglich einen Theil seines Geschwaders nach Spanien abzuschicken. Mit der Annexion Hawaii's durch Nordamerika wird's Ernst, der Kreuzer "Philadelphia" erhielt Befehl, nach Hawaii abzusegeln und dort das Sternenbanner zu hissen. Nach einem Telegramm Admiral Dewey's hat der Insurgentenführer Aguinaldo die revolutionäre Republik auf den Philippinen proklamirt.

Vereinigte Staaten. Nach einer Meldung aus Washington hat der Marinefretär Long dem Kreuzer "Philadelphia", der zur Zeit bei Marc Island liegt, Befehl ertheilt, nach Hawaii abzugehen, dort die Flagge

der Vereinigten Staaten zu hissen und die Inseln der Union einzuverleiben. Die "Philadelphia" wird binnen wenigen Tagen dorthin in See gehen. Damit wird der Beschluß der hawaiischen Republik auf Einverleibung in die Vereinigten Staaten endlich erfüllt. Das kanakische Königthum ist für immer begraben und die Erzöngin Aiuolalani wie die Kronprinzessin Kapioiant können den Traum auf Wiedererrichtung ihres Reiches aufgeben. Nordamerika gewinnt einen der wichtigsten Stützpunkte in der Südsee — eine Thatsache, die besonders England und Japan sehr un bequem sein dürfte.

China. Die deutschen Offiziere, welche als Armeefachleute an der Militärakademie zu Wuhan angestellt sind, haben ihre Funktionen eingestellt und verlangen die Entlassung des chinesischen Direktors der Akademie, der eine läugerische Proklamation des offiziellen Akademiedirektoriums angeschlagen hatte. In ihr wurde der deutsche Offizier Falkenhayn, welcher jüngst die Akademie verlassen hatte, um sich nach Kiautschou zu begeben, beleidigt.

Nachrichten vom Standesamt Dippoldiswalde.

Monat Juni.

Geburten: Ein Sohn: Maurer M. A. Klemm in Dippoldiswalde. — Gutsbesitzer R. H. Liebker in Oberhäselich. — Geschäftsführer F. W. Weinert in Berreuth. — Oberförster Ch. Zimmermann in Reinholdshain. — Eine Tochter: Fabrikarbeiter G. F. Schnerger in Dippoldiswalde. — Wirtschaftsbefitzer F. H. Gärtner in Ueberndorf. — Barbier und Friseur W. P. N. Kothke in Dippoldiswalde. — Schmiedemeister R. A. H. Raupach in Dippoldiswalde. — Handarbeiter J. L. Ködel in Reinholdshain. — Baumgärtner R. D. Lohner in Dippoldiswalde. — Hierüber: 3 unehelich.

Aufgebote: Eisenbahnarbeiter P. H. Schiebel in Dresden und J. S. Raden in Dippoldiswalde. — Pappensfabrikarbeiter G. Wiedemann in Dippoldiswalde und E. A. Kästner daselbst.

Eheschließungen: Eisenbahnarbeiter P. H. Schiebel in Dresden und J. S. Raden in Dippoldiswalde.

Sterbefälle: Bäckergehilfe J. P. Winkler in Dippoldiswalde, ledigen Standes, 20 J. 5 M. — Kutsher R. W. Zimmermann in Dippoldiswalde, 38 J. 2 M. — Mühl-führers-Sohn H. R. Männchen in Dippoldiswalde, 10 M. 9 J. — Gutsbesitzers-Tochter E. N. Legler in Reinholdshain, 11 J. 11 T. — Kantor emer. G. A. Wadwig in Dippoldiswalde, 86 J. 10 M. — Fleischers-Sohn G. R. Preßlich in Dippoldiswalde, 12 J. — Obergendarm-Wittve J. F. Ch. Benad, geb. Ziesche in Dippoldiswalde, 73 J. 3 M. — Lohmüllers-Ghefrau E. A. Legler, geb. Schärfe in Dippoldiswalde, 34 J. 9 M. — Pensionirten Gendarms-Ghefrau A. A. W. Gönner, geb. Tanneberger in Dippoldiswalde, 62 J. 4 M. — Privatw. Ghefrau J. S. Michael, geb. Geißler in Dippoldiswalde, 74 J. 11 M. — Müllers-Tochter A. E. Reubert in Dippoldiswalde, 3 M. 6 J. — Fabrikarbeiters-Tochter R. G. Görner in Dippoldiswalde, 9 M. 8 J. — Wirtschaftsbefitzer und Ortsrichter G. W. Schreiber in Reinholdshain, 68 J. 8 M.

Vermischtes.

Leichtfertiges Umgehen mit Geld. In einer Berliner Gemeindefchule des Westens fand der Lehrer bei einem Schüler der Mittelklassen in dessen Atlas zwölf Hundertmark'scheine, wovon die Eltern benachrichtigt wurden. In überraschender Weise erklärte sich nun der bedeutende Besitzstand des Jungen. Die Eltern des Jungen hatten am Sonntage einen Ausflug unternommen, und die Mutter hatte, um das Betriebskapital ihres Mannes vor Diebstahl zu sichern, die Summe von 1200 Mark in dem Kasten versteckt, in der Annahme, daß Einbrecher wohl kaum in der Schulkapsel etwas Begehrtes werthes suchen würden. Allerdings vergaß sie dann am anderen Morgen das Geld aus dem Versteck zu entfernen, und so nahm der Knabe den Schatz zur Schule mit. Wie leicht konnte die gewiß sauer ersparte Summe auf diese Weise verzettelt werden.

Anonyme Zuschriften, ganz gleich welchen Inhalts, finden nicht die geringste Beachtung.

Etwa inliegende Werthbeträge werden der hiesigen Herberge zur Heimath übergeben.

Expedition der „Weiß.-Ztg.“

Nachbestellungen

auf die „Weißerig-Zeitung“ für das dritte Quartal werden jederzeit noch von allen Postämtern, Briefträgern, sowie von der Verlags-expedition in Dippoldiswalde angenommen.

Der Abonnementspreis beträgt nur 1 M. 25 Pf.

Allgemeiner Anzeiger.

Gute Belohnung

erhält Derjenige, welcher mir nachweist, wer mir von meinem Felde, am Reichstädt-Carsoorfer und Fürstentweg gelegen, eine Fuhrre Klee (mit Korn vermisch) aus dem Schwaden gestohlen hat.

Nikolai-Borwerk. B. Jäckel.

Ein gelber Hund mit schwarzen Streifen und schwarzem Halsband ist am 10. Juli abhanden gekommen. Man bittet, denselben Herrengasse 92 abzug.

Sonnige Wohnung,

Stube, Kammer und Küche, zum 1. Oktober zu vermieten. Herrengasse 91 II.

Eine Parterrestube mit Zubehör ist zu vermieten und kann zum 1. Oktober bezogen werden. Näheres bei Marie verw. Neuber, Schmiedeberg.

Tüchtige Erdarbeiter

finden bei hohem Lohn Annahme Luchberg bei Glashütte, Seidler, Bruchmeister.

Gesucht

wird ein Kutscher mit guten Zeugnissen per 15. d. Gebrüder Gaud. & Kreischa.

Suche den 1. August ein stinkes, ordnungsliebendes

Mädchen.

Frau Selma Dreßler.



Briefbogen, Couverts, Eintritts- und Einladungskarten, Etiketten, Geschäftskarten, Jubiläums- und Ehren-Diplome, Kataloge, Lieferscheine, Mittheilungs-Formulare, Mahnbrieife, Notas, Programme, Preislisten, Plakate, Prospekte, Quittungen, Rechnungen, Statuten, Tafellieder, Tabellen, Trauerbriefe u. -Karten, Verlobungsbrieife u. -Karten, Visitenkarten, Waarenverzeichnisse u. s. w.

Liefert in sauberer Ausführung und zu realen Preisen die Buchdruckerei von Carl Jehne, Dippoldiswalde.

Die Buchdruckerei von Carl Jehne Dippoldiswalde empfiehlt sich zur sauberen und geschmackvollen Ausführung aller Drucksachen für Behörden, Vereine, Geschäftstreibende und Private und berechnet bei prompter Bedienung stets reelle Preise.

Visitenkarten

liefert in eleganter Ausstattung die Buchdruckerei von C. Jehne.

Priv. Schützengesellschaft.

Sollte das Wetter sich nicht bessern, so wird das Schützenfest um einen Tag verlängert und der für Montag geplante Aufzug findet, wenn möglich, Dienstag statt. Das Direktorium.

Brennholz-Auktion.

Sonnabend, den 16. Juli, sollen im hiesigen Bahnhofs-Hotel von Nachm. 1/5 Uhr an, die in der Frosch- und Eichleithe sowie im Wddichen aufbereiteten Brennholzer, als: ca. 100 Raummeter eichene Knüppel, ca. 400 Wellen hartes Reifig, ca. 500 Wellen weiches Reifig, 13 Raummeter Stöcke meistbietend unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden. Stangen und Stängel sind wieder vorrätzig. Dippoldiswalde, den 11. Juli 1898.

Die städt. Forstverwaltung. A. Ed. Wende, Vorf.

Irrthümlicher Weise hat sich das Gerücht verbreitet vom Verkauf meines Geschäfts, und sehe ich mich deshalb veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß es in bekannter Weise von mir fortgeführt wird und ich es mir, wie bisher, zur besonderen Aufgabe machen werde, meine werthe Kundschaft auf das Billigste und Beste zu bedienen. Wilhelm Dreßler, Dippoldiswalde, am Markt.



Trefte heute Dienstag Abend wieder mit circa 40 Stück der besten Milchkuhe (hochtragend und frischmelkend) bei mir ein und stelle dieselben sehr preiswerth bei mir zum Verkauf. Hainsberg. E. Kästner.



Drahtgewebe

in allen Weiten, empfiehlt Martin Jäppelt, Bahnhof Dippoldiswalde.

Ein Brettschneider und eine Tagearbeiter werden für dauernde Arbeit zum sofortigen Antritt gesucht. Obercarsdorf. Alfred Jungnickel.

Einen soliden, tüchtigen Markthelfer suchen zum sofortigen Antritt Standfuss & Tzschöckel, Bahnhof Dippoldiswalde.

Bengal. Flammen empfiehlt Paul Bemann.

3 Stück Bug- und Buchtkühe, neumelkend oder tragend, unter 5 Stück die Wahl, sind zu verkaufen Schönfeld Nr. 28.

Zum Schützeinzug

Roth- und Grünfeuer, Illuminationsnäpfschen, Magnesiumfackeln, roth und grün, Feuerwerkskörper aller Art empfiehlt die Drogenhandlung „zum Elefanten“, Hermann Lommatzsch, Dippoldiswalde.

Buntfeuer,

roth und grün, empfiehlt Bruno Scheibe.

Ein guterhaltener Rissen-Rover für 35 Mark zu verkaufen.

Hermann Gärtner, Rabenan, Höhenstraße Nr. 29 r.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Hierzu eine Beilage.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 80.

Dienstag, den 12. Juli 1898.

64. Jahrgang.

Gedenktage für 1898.

Am 70. Geburtstag und 25jähr. Regierungsjubiläum König Alberts von Sachsen.

12. Juli.

1871. Nachdem Kronprinz Albert zum Feldmarschall des deutschen Reiches ernannt worden, verleiht ihm auch der russische Kaiser die Würde eines russischen Generalfeldmarschalls.

13. Juli.

1873. Zusammentritt der Delegirten der sächsischen Militärvereine in Dresden beauftragt Beratung zur Gründung vom „Sachsen-Militärvereinsbund“.

Sächsisches.

Auf dienlichem Wege werden nächstens alle Beamten der sächsischen Staatsbehörden aufgefordert werden, anzugeben, welchen Vereinen sie zur Zeit angehören. Die gewünschten Angaben erstrecken sich nicht nur auf politische Vereine, sondern auf Vereine jeglicher Gestalt, selbst harmlose Regel- und Gesangsvereine. Ein besonderes Gewicht wird auf die Mitgliedschaft bei politischen Vereinen gelegt. Die Kontrolle den Vereinen selbst gegenüber ist insofern eine leichte, als diese Vereine aufgefordert werden sollen, ihre Mitgliederlisten einzureichen. Es ist kein Zweifel, daß die Regierung genau informiert sein will, ob einzelne ihrer Beamten auch sozialdemokratischen Vereinen angehören und daß gegen Erstere Maßregeln ergriffen werden sollen. Auch an die in Staatsbetrieben befindlichen Arbeiter dürften die gleichen Anfragen gerichtet werden.

Die Wettübungen zum deutschen Turnfeste sind soeben in der deutschen Turnzeitung erschienen. Wer nicht im Turnleben drin steht, hat keinen Begriff von der Spannung, mit der diese Übungen von Tausenden erwartet wurden. Sie bestehen aus 6 vorgeschriebenen, sehr schwierigen, langen und kunstvoll zusammengesetzten Übungen an Reck, Barren und Pferd, die der Wettturner durch 3 selbst gewählte und erdachte „Rübungen“ ergänzen muß. Dazu kommen drei volkshämliche Übungen, diesmal Wettlaufen über 200 Meter, Steinstoßen mit einem Steine von 17 kg und Weithochspringen. Daraus geht hervor, daß es jahrelanger Arbeit bedarf, um bei einem deutschen Turnfeste in allen Sätteln gerecht zu sein und einen Kranz zu erringen.

Wetttschlachten. Die Veranstaltung eines Wetttschlachtens beabsichtigt die „Allg. Fl.-Ztg.“ zum Herbst zu veranlassen, für welches natürlich genaue Bedingungen über die Art des Schlachtens vorgeschrieben sein sollen. Denn es kommt nicht allein auf die Schnelligkeit an, mit der ein Thier geschlachtet wird, sondern auch darauf, wie die Schlachtung sich vollzieht. Deshalb haben die Meldungen über die Schnelligkeit, mit der einige Fleischer in Amerika geschlachtet haben, nicht viel Bedeutung, wenn diese Herren sich auf ihre Schlachtergebnisse hin jetzt auch als die „Schlachtweltmeister“ bezeichnen. Wir sind überzeugt, daß man in Deutschland und besonders in Berlin, wo die Engroschlächtergesellen eine bedeutende Übung im Schnell- und Guttschlachten besitzen, zu sehr günstigen Resultaten kommen und daß ein solcher Schlachtwettkampf auf das ganze Fleischergewerbe sehr förderlich einwirken wird. Die Allgemeine Fleischer-Zeitung in Berlin fordert daher Gesellen, die sich für außerordentlich gewandt im Schlachten halten, zur Theilnahme an dem geplanten Wettkampf auf und erucht die zu einem solchen Wettkampf geneigten Gesellen — nicht nur Deutschlands, sondern auch des Auslandes — ihr zunächst ihre Namen und Adressen mitzutheilen.

Leipzig. Seit einiger Zeit hatte man nichts von der spanischen Schwindelbande gehört, die Briefe an hiesige Einwohner richtete, in denen sie 240000 Mk., die Hälfte eines zu hebenden Schatzes, der in der Nähe Leipzigs vergraben sein soll, in Aussicht gestellt werden, wenn die Reisefkosten für die Tochter des Briefschreibers „Carlos Rodriguez“, sowie für einen Diener gedeckt werden. Jetzt sind wieder mehrere Einwohner hier mit diesen Briefen „beglückt“ worden, obwohl Anfangs 1897 zwei Häupter der Schwindelbande von der spanischen Polizei verhaftet wurden. Aus den Papieren, die man damals fand, ging hervor, daß die Schwindler in kurzer Zeit 14000 Pfestas verdient hatten.

Planen i. B. Eine große Diebstahlsache (es handelt sich hauptsächlich um Lüll) die hier aufgedeckt worden ist, beschäftigt die Gemüther lebhaft. Rathselhaft ist es, von wem eine große Kiste mit Stickeren zur Beförderung nach Pausa aufgegeben worden ist. Die Kiste, für etwa 6000 Mk. Waare enthaltend, ist

in die Hände der Polizei gelangt. Die Waaren sind bereits als gestohlene erkannt worden. In einem einzigen Geschäft sind angeblich für etwa 12000 Mk. Lüll und Stickeren gestohlen worden. Auch gegen einen Soldaten, der früher in einem der beschriebenen Geschäfte thätig war, sind in dieser Diebstahlsache Erörterungen im Gange.

Dresdner Produktenbörse vom 8. Juli.

An der Börse:

Weizen, pro 1000 kg netto:	201—206	Deilsaaten pro 1000 kg netto:	Winterrap, sächsischer, trocken
Weißweizen	75—77 kg, 201—206	do. feucht	—
Brauweizen	72—74 kg, 192—198	Leinsaat, feinste	215—225
do. (Kamm), 72—74 kg, 192—198	198—208	Leinsaat, feine	205—210
Weizen, russ., roth	198—208	do. mittlere	195—205
weiß	198—208	Rübsöl pro 100 kg netto (mit Faß): raffiniert	58.00
amerik.	198—210	Rapsöl pro 100 kg netto:	—
Stoggen, pro 1000 kg netto:	198—210	lange	13.50
sächsischer, 72—74 kg, 198—142	115—125	runde	13.00
do. neuer, mit Auswuchs	148—153	Leinsamen, einmal gepreßte	17.50
do. preussischer	139—148	do. zweimal gepr.	16.50
do. russischer	144—149	Malz pro 1000 kg (ohne Saft):	—
amerikanischer	144—149	26.00—30.00	—
Gerste pro 1000 kg netto:	180—180	Weizenmehl pro 100 kg netto:	—
sächsischer	170—185	Kaiserauszug	35.00—38.00
schlesischer	185—210	Grieserauszug	33.00—34.00
böhm. u. mähr.	120—130	Semmelmehl	31.50—32.50
Futtergerste	160—165	Bäckeruntermehl	30.00—31.00
Safer pro 1000 kg netto:	135—155	Griesleruntermehl	—
sächsischer	145—155	mehl	25.50—26.50
do. beregnet	120—130	Pohlmehl	20.50—21.50
do. fremder	107—112	Roggenmehl Nr. 0	24.50—25.50
Maiz pro 1000 kg netto:	100—106	do. Nr. 0/1	23.50—24.50
Einquantine	96—102	do. Nr. 1	22.50—23.50
rumän., großkörn.	153—163	do. Nr. 2	21.50—22.50
do. amerik., weiß	143—153	do. Nr. 3	18.50—19.50
do. mixed	153—163	Futtermehl	11.80—12.00
do. La Plata, gelb	143—153	Weizenkleie, grobe	9.60—10.00
Erbsen pro 1000 kg netto:	150—160	do. feine	9.60—9.80
Futterwaare	150—160	Roggenkleie	10.80—11.00
Saatwaare	2.20—2.50	—	—
Wicken	—	—	—
Buchweizen pro 1000 kg netto:	—	—	—
inländ.	—	—	—
do. fremder	—	—	—

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 1/11 Uhr entriß uns der unerwartliche Tod nach langen, schweren Leiden unsere liebevolle, herzengute, treusorgende Gattin und Mutter **Anna Therese Kummer,** geb. Johne im 38. Lebensjahre, was hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten schmerzhaft mittheilen die tieftrauernden Hinterlassenen. Seifersdorf, am 9. Juli 1898. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Warnung.

Das unbefugte Betreten unserer Feld- und Waldgrundstücke, sowie Alles **Beeren sammeln** auf denselben wird hiermit bei Strafe **verboten.** Johannisbad, den 8. Juli 1898. **Wilh. Erhard, Paul Göhler, Herm. Göhler.**

Wegen erhöhten Fleischpreisen kauft **Schlachtpferde** zum höchsten Preise **Bruno Ehrlich, Deuben-Dresden.**



Wirthschafts-Verkauf.

Krankheits halber bin ich gezwungen, meine in Schellerbau unter Brandkataster-Nr. 11 gelegene gute Wirthschaft mit ca. 28 Scheffel guten Feldern, Wiesen und etwas Aushland, mit sämmtlichem lebenden und todtm Inventar, auszug- und herbergfrei, bei geringer Anzahlung sofort aus freier Hand **billig** zu verkaufen. **Schellerbau. Emil Walthert, Bestger.**

Feldverpachtung.

Infolge Ablebens des bisherigen Pächters meines an der alten Reichstädter Straße gelegenen Grundstückes von 1 Ader 214 Quadratrußen suche ich dasselbe vom 1. Oktober 1898 an auf weitere 6 Jahre zu verpachten. Kauf ist nicht ausgeschlossen. Näheres bei **Wilh. Müller, Lohgerbermeister, Dippoldiswalde.**

Das Geheimniss,

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Leberflecke, Blüthen etc. zu vertreiben, besteht in tägl. Waschungen mit: **Carbol-Theerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Radouboul-Dresden,** à Stück 50 Pfg. in der Löwenapotheke in Dippoldiswalde und bei **Richard Weyrauch** in Kipsdorf.

Rittergut Kleincarsdorf, Post Kreischa, verpachtet am **15. Juli, Nachmittags 1 Uhr,** im **Gasthof** daselbst seine diesjährige

Obsternte

gegen Meistgebot und sofortige Barzahlung. Bedingungen im Termin. **Die Verwaltung.**

Krankheiten

des Blutes: Bleichsucht, Blutarmuth, der Nerven: (Neurasthenie) Angstgefühle, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Schmerzen u. s. w.; der Verdauungsorgane: Magen-Druck, Sodbrennen, Blähungen, Erbrechen, Appetitmangel u. s. w., sowie Frauenleiden und Schwächestände können in den meisten Fällen nach meiner Anweisung, — welche ich jedem Leidenden unentgeltlich ertheile, — gründlich geheilt werden. **Dr. med. Zachariae, prakt. Arzt, Wildemann i. Harz.**

Ein Mann zum Heubinden, à Str. 15—20 Pf., auch zu anderer Arbeit, sofort gesucht. **G. Weichert.** Auch ist **Schlafstelle** zu haben.

Frisch eingetroffen: **Echt Stralsunder Bratheringe,** 8 Liter-Dose 3 Mk. 50 Pfg., 4 Liter-Dose 2 Mk. 20 Pfg., 3 Stück 20 Pfg., 2 Stück 15 Pfg., 1 Stück 8 Pfg. empfiehlt

August Frenzel.

Meiner geehrten Kundschaft zur Kenntniß, daß ich **Donnerstags, Freitags** und **Sonnabends** in **Dippoldiswalde, Kirchplatz Nr. 112, 2. Etage,** zu sprechen bin.

Friedrich Bracke, Zahntechniker, **Dippoldiswalde und Frauenstein.**

Ketzer's

Fliegensammler, garantiert giftfrei, fängt schnell und sicher sämmtliche Insekten. Zu haben Stück 10 Pfg. in der **Drogerie „zum Elefanten“.** **Herm. Lommaßsch.**

stets frischgebranntem

Bau- und Düngekalk

empfehlen **Kalkwerk Tharandt.**

Landauer,

Galbfaisen, Jagdwagen, Vis-à-vis, Americanus, off. Bügelphaeten, sowie mehrere 1. und 2p. Kutschgeschirre, 1 Herren- und 1 Damensattel, kompl. neu und gebr. sind zu verkaufen.
Anton Ulbricht, Dresden, Fischhofplatz 5.
NB. Bitte genau auf Namen zu sehen. Nur ein Geschäft.

Echt Bernstein-Fussboden-Oellack mit Farbe

trocknet über Nacht



klebt nicht nach

in Dosen à 1 Kilo Inhalt Mk. 1.80
" " à 1/2 " " 1.00
Niederlage bei:
Richard Niewand, Freiburger Strasse.

Presto-Fahrräder,
elegant, dauerhaft und sehr leicht laufend, sowie
Glückauf-Räder,
sehr dauerhafte Maschinen, auch mehrere gebraucht empfiehlt
Paul Wolf, Höckendorf.
Auch werden Reparaturen aller Art angenommen.

Wenn unsere Mitbürger erlauben wir uns auch in diesem Jahre die freundliche Bitte zu richten, den Einzug am 12. Juli durch Illumination der Häuser gütigst zu verschönern. Der Zug wird folgenden Weg nehmen: Festplatz, Gartenstraße, Freiberggasse, Altenbergerstraße, Schulplatz, Bismarckplatz, Kirchplatz, Rosengasse, Wadergasse, Mühlstraße, untere Brauhofstraße, große Wassergasse, Oberthorplatz, Herrngasse, Markt.
Freundlicher Erfüllung unserer Bitte im Voraus gewiß, sagen wir schon hierdurch herzlichen Dank.
Dippoldiswalde. Das Direktorium der Schützengesellschaft.

Hochweber's gepreßter Kaffee!

fertig zum Abkochen! Monatlang haltbar! Kein Zusatz! Keine Sichorie!
pro Pfund 160, 140, 120, 100 und 90 Pfg. in 1/2 und 1/4 Pfund-Paketten.
Zulieferer durch: **Paul Bemann** in Dippoldiswalde, **Bruno Herrmann** und **Alwin Klotzsche** in Schmiedeberg, **Richard Weyrauch** in Ripsdorf.

Guts-Verpachtung.

Vom 1. April 1899 ab soll das **Stammfarrgut zu Pössendorf** bei Dresden nebst den dazu gehörigen Kirchnutzungen und einem Theile der übrigen Obstinutzungen auf 6 oder 12 Jahre meistbietend, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bewerbern, neu **verpachtet** werden. Die Größe des Gutes beträgt 30 Ader 120 □ Ruten, darunter circa 7 Ader Wiese, circa 9 Ader Weizen- und 14 Ader Roggen- und Kartoffelland. Alle Produkte der Land- und Viehwirtschaft finden Absatz im Orte. Geräumige Pachtwohnung ist vorhanden, ebenso auskaltendes Quellwasser. Auch wird der Pachtvertrag durch etwaigen Amtswechsel nicht aufgehoben. Pachtangebote sind bis zum
25. dieses Monats
bei dem Unterzeichneten **schriftlich** anzubringen. Besichtigung der Grundstücke und Einsicht in die Pachtbedingungen können jeden Tag vorgenommen werden.
Pössendorf, den 5. Juli 1898.
Der Kirchenvorstand.
Gemeindevorstand **Sommerkuh**, stellvertz. Vorsitzender

Grösstes Manufaktur- und Modewaaren-Konfektions-Geschäft
im weiten Umkreise.

Enorme Auswahl in Kleiderstoffen
in allen modernen Kleiderfarben und Geweben. Kleid 6 Meter doppelt breit zu Mk. 3.60, 4.20, 4.50, 5.40, 6.00, 6.60, 7.20, 8.40, 9.60 etc.

Enorme Auswahl in schwarzen Kleiderstoffen
in nur reiner Wolle in gebiegenes Neuheiten. Kleid 6 Meter doppelt breit Mk. 3.60, 4.80, 5.40, 6.00 bis 30 Mark.

Enorme Auswahl in Waschkleider-Stoffen
in Cattun, Crêpe, Ripstravers, Bastas, Zephyr, Organdy etc. Meter von 28, 35, 50, 60, 70, 75, 80, 90 bis 140 Pfg.

Weiße Wasch-Kleiderstoffe,
entzückende Neuheiten in reicher Auswahl!

Herm. Naeser Nachfgr.
Otto Bester, Dippoldiswalde.